

## **dghd16 – Abstracts zur Postersession**

Donnerstag, 11.15 bis 12.15 Uhr im Audimax-Foyer

Chair: Kristina Müller, Ruhr-Universität Bochum (Interne Fortbildung und Beratung)

Postersession zu den Themen:

„Kompetenzorientiert prüfen“ / „Studentische Perspektive“ / „Lehre & Gesellschaft“ / „Lehrkonzepte“

### **Beispiel für eine kompetenzorientierte Prüfungsfrage in Rechtswissenschaften im Bachelorstudium des Polizeivollzugsdienstes (PVD)**

*Waltraud Nolden, FH Polizei Sachsen-Anhalt*

Das Poster stammt aus der „Didaktikwerkstatt“ der FH Polizei Sachsen-Anhalt, die dort von mir gerade errichtet wird. Hierbei sollen im kollegialen Austausch konkrete didaktische Fragestellungen bezogen auf das Studium im PVD, abgestimmt auf die jeweiligen Fachgruppen (Führungs- und Einsatzlehre, Kriminalwissenschaften, Rechtswissenschaften und Sozialwissenschaften) in Workshops erarbeitet, umgesetzt und anschließend publiziert werden. Im WS 2016/2017 findet hierzu der Workshop „Kompetenzorientiertes Prüfen im PVD an der FH Polizei LSA - Eine „Werkstatt“ für alle fachtheoretischen Prüfer in Ausbildung und Studium“ statt.

Das Poster enthält abgestimmt auf ein bestimmtes Modul, einen bestimmten Lerninhalt und ein bestimmtes Lernziel exemplarisch aus dem Strafrecht ein aufeinander abgestimmtes Negativ- und Positivbeispiel, das im Rahmen von mündlichen oder schriftlichen Prüfungen im PVD geeignet ist, durch eine Prüfungsfrage den Rückschluss von Performanz auf Fachkompetenz zu schließen.

### **Standards für die Überprüfung fremdsprachlicher Kompetenzen entwickeln und etablieren**

*Astrid Reich Anna Soltyska Anna Timukova, Zentrum für Fremdsprachenausbildung Ruhr-Universität Bochum Zentrum für Fremdsprachenausbildung Ruhr-Universität Bochum Zentrum für Fremdsprachenausbildung Ruhr-Universität Bochum*

Präsentiert wird eine innovative Veranstaltungsreihe, durch die die Lehrenden im Zentrum für Fremdsprachenausbildung der RUB i.S. einer Erhöhung ihrer „assessment literacy“ (Harsch 2015) an der Entwicklung und Mitgestaltung von Minimalstandards für die handlungsorientierte Überprüfung fremdsprachlicher Kompetenzen beteiligt wurden. Die „Tage des...“ (z.B. ...Leseverstehens, ...Schreibens) fokussierten die verschiedenen kommunikativen Teilkompetenzen, an denen sich der moderne, am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR)(Europarat 2000) orientierte Fremdsprachenunterricht ausrichtet.

Das Poster stellt diese Reihe vor, indem

- die Ausgangs- und Motivationslage im ZFA charakterisiert,
- der Rahmen (Kommunikation, Eckdaten der Veranstaltung) skizziert,
- die theoretischen Bezüge expliziert,
- die inhaltlich-konzeptionelle Struktur der Tage erläutert,
- Beispielaktivitäten methodisch beschrieben bzw. gezeigt,
- die Ergebnisse vorgestellt und
- das Feedback der Teilnehmenden ausgewertet wird.

### **ePortfolios in der Lehre als begleitende Lern- und Prüfungsform**

*Romina Caltagirone Tanja Osterhagen Lilian von Hornhardt, Hochschule Ostwestfalen-Lippe Hochschule Ostwestfalen-Lippe Hochschule Ostwestfalen-Lippe*

Mit dem Ziel der Kompetenzentwicklung stehen Hochschulen vor der Aufgabe innovative Lern- und Prüfungsformen in die Lehre zu integrieren. Hierbei setzt die Hochschule OWL auf den Einsatz von ePortfolios als begleitendes Lehr- und Lernmedium, aber auch als summative Prüfungsform. In einer Veranstaltung zur Ausbildung studentischer Lernbegleiter\_innen dokumentieren die Teilnehmenden über zwei Semester ihre Erfahrungen anhand ausgewählter Reflexionsfragen. Bisherige Erfahrungen zeigen, dass insbesondere die Reflexionsfähigkeit von Studierenden gefördert wird. Angedacht ist, das ePortfolio, welches zunächst noch als Lerntagebuch Verwendung findet, zu einem Studienportfolio weiterzuentwickeln.

## **Anwendungsorientiertes Prüfen „trockener“ Lehrinhalte – Empirische Kommunikationsforschung von der Befragung bis zum „Flashen“**

*Susanne Günther Schumann Frank, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences*

Das Konzept des Constructive Alignment ist grundlegend in der Hochschuldidaktik, in der Praxis wird dieses jedoch bei der individuellen Lehr- und Prüfungsplanung häufig vernachlässigt. Das Definieren von Lehr-Lernzielen und die Ableitung von Lehraktivitäten sowie Lehrmethoden stellt die Grundlage für eine transparente und zielführende Begleitung zur Prüfung dar. Im Rahmen des Lehrmoduls „Medienforschung“ der Fakultät Medien wurde im SS 2015 getestet, wie Lehr-, Lern- und Prüfungsformen so aufeinander abgestimmt werden können, das individuelle Lernerfolge der Studierenden auf qualitativer und quantitativer Ebene messbar werden. Der Posterbeitrag präsentiert den Aufbau des Lehrmoduls unter Berücksichtigung des Constructive Alignment und präsentiert erste empirische Ergebnisse über Lehr- sowie Lernerfolg des Konzepts sowie curriculare Anpassungsmaßnahmen, die für das Modul „Medienforschung“ im Sommersemester 2016 vorgenommen werden/ wurden.

## **Lehrformate mit studentischer Lernbegleitung – Beispiele für gelingende Gruppenarbeit an der HS OWL**

*Katharina Thies Bettina Eller-Studzinsky Miriam Magadi, Hochschule Ostwestfalen-Lippe Hochschule Ostwestfalen-Lippe Hochschule Ostwestfalen-Lippe*

An der Hochschule Ostwestfalen-Lippe wird in den Studiengängen der Architektur und Innenarchitektur ein Konzept für Lernbegleitung auf Peer-Ebene durch geschulte Studierende („Lernscouts“) umgesetzt. In Lehrveranstaltungen der Studieneingangsphase begleiten sie fachlich und überfachlich feste Kleingruppen bei der Bearbeitung von Projektaufträgen. Neben der korrekten Ausführung der Entwürfe werden Aspekte der Gruppendynamik, des Ressourcenmanagements und der Kooperation fokussiert.

Das Konzept bietet mehrere Vorteile: Der Betreuungsschlüssel für die Studierenden während der Präsenzzeit wird erhöht, da Lernscouts zusätzlich zum Lehrpersonal als Ansprechpartner dienen. Der Reflexion überfachlicher Lernprozesse wie Arbeits- und Zeitplanung oder Kommunikations- und Teamverhalten wird Raum gegeben. Ein Austausch auf Peer-Ebene ermöglicht fachliches Arbeiten mit geringen Schwellenhemmnissen.

Eine Ausweitung auf andere Fachbereiche und Module der Hochschule wird derzeit angestrebt.

## **Peerformatgestützte Lehre zur Stärkung beruflicher Handlungsfähigkeit**

*Miriam Magadi Romina Caltagirone, Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Institut für Kompetenzentwicklung Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Institut für Kompetenzentwicklung*

Hochschulen sind immer mehr gefordert, Studierende nicht nur fachlich, sondern auch überfachlich auszubilden. Dank drittmittelgeförderter Projekte wie dem BMBF Projekt „PraxisOWL“ an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe können Maßnahmen umgesetzt werden, die eine Stärkung beruflicher Handlungsfähigkeit zum Ziel haben.

Hierbei setzt die Hochschule auf peerformatgestützte Lehrkonzepte. Dazu gehören zum einen modulbezogene Selbstlerngruppen, die von ausgebildeten Lernscouts neben der regulären Lehrveranstaltung angeboten werden, zum anderen Programme, die Studierende als Mentor\*innen ausbilden und einsetzen und nicht zuletzt berufsorientierte Projektwochen, in denen Studierende in einwöchigen Projekten die Arbeit im Team und die Bearbeitung berufsbezogener Aufgaben einüben. Durch das Peer-Lernen übernehmen Studierende mehr Eigenverantwortung und entwickeln Kompetenzen im sozialen und personalen Bereich – Kompetenzen, die als berufsrelevant von Wirtschaft und Politik erachtet werden.

## **Ausbildung studentischer eTutoren**

*Dennis Schäffer, Hochschule Ostwestfalen-Lippe*

Seit 2012 wird im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Qualitätspakt Lehre“ das Verbundprojekt „optes – Optimierung der Selbststudiumsphase“ gefördert. Das Teilprojekt „eTutoring& eMentoring“ ist als ein Teil der Förderung der Studieneingangsphase, an der Hochschule OWL angesiedelt. Ziel des Verbundprojektes ist es, die Fähigkeit der Studierenden zum Selbststudium zu verbessern und damit die Chance auf einen erfolgreichen Studienabschluss zu erhöhen.

Im Teilprojekt eTutoring werden die Lehrenden als Zielgruppe in den Blick genommen. Durch die Begleitung des eTutoring-Teams soll den Lehrenden der Einsatz von digitalen Medien in der Lehre erleichtert werden. Damit die Studierenden diese Aufgabe professionell wahrnehmen können, ist eine umfangreiche Ausbildung notwendig. In 10 Wochen werden die Studierenden, mit einem Blended-Learning-Konzept auf Ihre spätere Aufgabe als Begleiter für Lehrende vorbereitet. Die Inhalte stehen unter [www.optes.de](http://www.optes.de) zur Verfügung.

### **Präsentation einer studentischen, selbstorganisierten, kreativen Schreibgruppe**

*Natascha Bernhardt Angelina Stratmann Kirsten Jüdt Natascha Herkt Anke Schröder, Studentin an der Ruhr-Universität Bochum Studentin an der Ruhr-Universität Bochum Studentin an der Ruhr-Universität Bochum Studentin an der Ruhr-Universität Bochum*

Im meist fremdstrukturierten Studienalltag kommen Mühe und Spaß am Schreiben, welches zudem den bewertenden wissenschaftlichen Kriterien der jeweiligen Fachkonventionen genügen muss, oft zu kurz. In der kreativen Schreibgruppe „Writing Buddies“ haben sich Studierende der Ruhr-Universität Bochum eigenverantwortlich mit dem Ziel zusammengeschlossen, das kreative Schreiben gezielter im Alltag zu verankern - sowohl als allgemeinen Ausgleich als auch zur persönlichen Weiterentwicklung im Studium. In diesem Poster-Beitrag stellt ein Teil der Gruppe vor, wie gemeinsam Verantwortung übernommen, sowie Selbstorganisations- und Selbststrukturierungswege erarbeitet, umgesetzt und Schwierigkeiten eigenständig überwunden wurden. Darüber hinaus wird über die Möglichkeiten und Vorteile einer kreativen autonomen Schreibgruppe im universitären Kontext informiert.

### **Innovativ, vielseitig und engagiert: Studierende gestalten Studium und Lehre**

*Andrea Koch-Thiele Tanja Mlynczak, inSTUDIES Ruhr-Universität Bochum inSTUDIES Ruhr-Universität Bochum*

Das Projekt inSTUDIES unterstützt Studierende bei der Realisation eigener Projektideen. Sie richten sich auf die Verbesserung und Gestaltung von Studium und Lehre. Seit 2011 konnten bereits über 20 erfolgreiche Projekte realisiert werden.

Im Rahmen von jährlichen Ausschreibungen werden Ideen entwickelt, skizziert und eingereicht. Das inSTUDIES-Team begleitet sie bereits bei der Antragsstellung sowie in der Umsetzungsphase mit persönlicher Beratung und organisiert maßgeschneiderte Fortbildungen.

Die stud. Projekte bereichern nicht nur das Studium indem sie interdisziplinär ausgerichtet sind, sondern bieten neben Veranstaltungen auch einen kreativen Medieneinsatz. Studierende organisieren selbst spannende Tagungen und Kongresse und forschen nah am Fach. Das Posterensemble zeigt mit einem Übersichtsposter die Meilensteine der Entwicklung und illustriert anhand von Projektpostern das Spektrum der Themen sowie die studentischen Erfahrungen.

### **Förderliche Methoden für das Lernverhalten von Studierenden aus der Lernwerkstatt der Universität Witten/Herdecke**

*Miriam Thye Desire Ritzke, Universität Witten Herdecke Universität Witten Herdecke*

In der Lernwerkstatt der Universität Witten/Herdecke wurden den teilnehmenden Studierenden verschiedene, das Lernen beeinflussende, Lernstrategien vorgestellt. Ziel war es, sich seiner individuellen Lernmethoden bewusst zu werden, neue Ansätze kennenzulernen und zukünftig für sich persönlich passende Strategien anzuwenden, um langfristig effizienter lernen zu können. Im Anschluss wurden Evaluationsbögen bearbeitet und von einigen Teilnehmern 1 mehrere Monate später ausführliche Reflexionen angefertigt, die mithilfe der Programme Atlas.ti-V7 und SPSS hinsichtlich besonders beliebter Lernmethoden analysiert wurden. Es dominierten hierbei in besonderem Maße die Themen „Organisation und Struktur“ mit dem Schwerpunkt „Wochenplan“, „Abschalten und Pausen“ sowie „Selbstreflexion“. Aufgrund der gefundenen Ergebnisse kann gesagt werden, dass die o.g. Strategien eine langfristige Auswirkung auf das Lernen von Studierenden haben.

## **Denn wir wissen nicht was sie tun: eine Studie zu Zufriedenheit und Engagement Studierender in Lehrveranstaltungen mit Kleingruppenarbeit außerhalb der Präsenzzeit**

*Astrid Wichmann, RUB*

Untersucht wurden Engagement und Zufriedenheit Studierender in Lehrveranstaltungen mit Kleingruppenarbeit außerhalb der Präsenzzeit. Insgesamt 39 Studierende der Erziehungswissenschaft nahmen an zwei Lehrveranstaltungen teil. Mittels Fragebogen wurden während des Semesters wöchentlich das Engagement der Studierenden und deren Zufriedenheit mit der Kleingruppenarbeit erhoben. Die meisten Studierenden gaben an, mehr Zeit mit individuellen Aktivitäten (bis zu 40 Minuten) zu verbringen als mit kooperativen Aktivitäten (bis zu 20 Minuten). Lernbezogene Aktivitäten wurden häufiger genannt als koordinative Aktivitäten. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass ein substantieller Teil der investierten Arbeit aus lernbezogenen Aktivitäten bestand. Das Arbeiten in Kleingruppen wurde insgesamt als positiv bewertet. Die weitere Auswertung wird zeigen, ob es einen Zusammenhang zwischen Zufriedenheit und Engagement gibt und wie sich Engagement und Zufriedenheit semesterübergreifend verändern.

## **Flüchtlinge an Hochschulen - was wir wissen müssen und wie wir helfen können.**

*Meryem Ilknur Demir, Universität Bochum*

In Deutschland ,studierfähige? Flüchtlinge bilden keine homogene Gruppe – sie sprechen verschiedene Sprachen und sind mit unterschiedlichen (universitären) Lehr- und Lernkulturen vertraut. Ihre erfolgreiche Integration in die akademische Kultur in Deutschland stellt für viele Hochschulen eine Herausforderung dar. Im Rahmen eines innovativen methodisch-didaktischen Ansatzes sollen im Vortrag elementare Aspekte diversitätssensibler Lehre vorgestellt werden, die den vorzeitigen Studienabbruch von Flüchtlingen verhindern und dazu beitragen können, mehr studieninteressierte Flüchtlinge zu gewinnen. Im Zentrum steht die Frage, wie es möglich sein kann, junge Flüchtlinge (mit und ohne akademischen Hintergrund) – ohne Gruppenzugehörigkeiten und -identitäten anzusprechen und so Gefahr zu laufen, an Stigmatisierungen mitzuwirken – dazu anzuregen, selbst Wissen zu erarbeiten und sich dabei (über-)fachlich weiterzuentwickeln.

## **Hochschule öffnen durch akademische Weiterbildungen**

*Eva Kleß, Pädagogische Hochschule Karlsruhe*

Zur Stärkung der Durchlässigkeit im Bildungssystem, welche durch die Bund-Länder-Initiative forciert wurde, hat sich die PH Karlsruhe u.a. die Aufgabe gestellt im frühpädagogischen Bereich verstärkt Erzieherinnen und Personen aus professionsnahen Berufsgruppen ein Hochschulstudium zu ermöglichen. Gleiches gilt für KindheitspädagogInnen (BA), die einen Masterstudiengang anschließen möchten. Für beide Gruppen werden akademische Weiterbildungen angeboten, die, neben dem Ziel des Kompetenzzuwachses, auch bei Aufnahme eines Studiums angerechnet werden können. Eine umfangreiche Befragung der beiden dargestellten Berufsgruppen gibt einen differenzierten Einblick in die Bedarfe der Studien- und Weiterbildungsinteressierten. Die Ergebnisse und mögliche Konsequenzen werden besonders im Hinblick auf den Spagat zwischen Bedarfsorientierung und dem disziplinspezifischen Wissen diskutiert.

## **Ansätze zur Ermöglichung dualer Karriere am Beispiel von studierenden Spitzensportlern – ungleichheits-sensible Hochschullehre im Rahmen mediendidaktischer Potenziale**

*André Schneider Linda Heise Susanne Günther, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences*

Als Partnerhochschule des Spitzensports ist die Hochschule Mittweida mit den Chancen und Grenzen dieser Ermöglichungsdidaktik vertraut. Der Heterogenität und Diversität von Studierendengruppen wird in der hochschuldidaktischen Forschung viel Aufmerksamkeit zu teil. Der Inklusion und Integration spezieller Lehr- und Lernbedürfnisse, die aus dieser Vielfalt resultieren, steht jedoch weniger im Fokus des Forschungsinteresses. Im vorliegenden Posterbeitrag stehen aus diesem Grund die Inklusion von studierenden Spitzensportlern\_innen – als Beispiel für eine Studierendengruppe in spezieller Lebenslage – und deren Lehr-Lernbedürfnisse in die bestehenden hochschuldidaktischen Curricula im Fokus des Interesses. Der Posterbeitrag wird die Befragungsergebnisse zu Rahmenbedingungen und Herausforderungen dualer Karrieren vorstellen sowie die Möglichkeiten mediengestützter Lehre zur Unterstützung von Lernenden in besonderen Lebenslagen – speziell Spitzensportlern – beleuchten.

## **Forschungsnahes Lernen im Service Learning**

*Petra Kleinser, Eberhard Karls Universität Tübingen*

Forschungsnahes Lernen im Service Learning:

Im Bereich der Schlüsselqualifikationen, dem curricular verankerten Studium Professionale der Universität Tübingen, werden Studierenden überfachliche Service Learning Seminare als Seminare Forschungsnahen Lernens angeboten. Dieses Lehr-/Lernformat ermöglicht den Studierenden, in einem Praxisprojekt ihr wissenschaftliches Wissen, das an der Universität vermittelt wird, direkt für und zum Nutzen einer gemeinnützigen Einrichtung in der Gesellschaft einzusetzen.

Die Verbindung der Formate „Service Learning“ und „Forschungsnahes Lernen“ bedeutet eine Komplexitätssteigerung und birgt daher vielfältige Herausforderungen in ihrer Konzeption und Umsetzung. Dass diese durchaus lohnenswert ist, zeigen die bisherigen Erfahrungen und Ergebnisse.

Das Poster skizziert die bisherigen konzeptionellen Schritte und strukturelle Vorgehen und stellt den aktuellen Entwicklungsstand zu u.a. Bildungszielen und Qualitätsstandards vor.

## **Kreativer Wettbewerb - Ideen aus dem „Gelben Sack“**

*Rainer Barnekow Kieu-Anh To, Hochschule Ostwestfalen-Lippe Hochschule Ostwestfalen-Lippe*

Im Modul Verfahrenstechnik bauen Studierende in Kleingruppen Modelle wie Wärmetauscher, Siebanlage etc. mit Material aus dem „Gelben Sack“, also Verpackungsmüll. Ziel des Wettbewerbs ist das erfolgreiche ingenieurmäßige Anwenden der Kenntnisse aus der Vorlesung. Dabei durchlaufen die Studierenden von der Recherche nach Vorbildern über das Bauen und Optimieren von Modellen bis zur Präsentation ihres Endproduktes. Im Prozess spielen weitere berufsrelevante Schlüsselkompetenzen, wie Selbstständigkeit, Kreativität, Flexibilität, analytisches und konzeptionelles Denken, Reflexion bzw. kritische Stellungnahme, Projektmanagement, Recherche-, Problemlösungs- und Teamfähigkeit eine Rolle. Extrinsisch durch Prämien wie Fachbücher und Fachkonferenz-teilnahmen und intrinsisch durch die Möglichkeit zu kreativer Eigenständigkeit und Selbstgestaltung des Lernprozesses motiviert, zeigen die Studierenden in dem Format die Begeisterung für ihr Fach und lernen hier mit Engagement und nachhaltig.

## **Mathematik Lernen Lernen**

*Friedhelm Küppers, Hochschule Hannover*

Im Rahmen des neu konzipierten Studiengangs „Angewandte Mathematik“ stellte sich die Frage, wie man Studierende mit heterogenem Wissensstand der grundlegenden Mathematik und unterschiedlich ausgebildeten Kompetenzen im wissenschaftlichen Arbeiten beim Einstieg in das Studium unterstützen kann. Geleitet von den Methoden des forschenden bzw. problemorientierten Lernens und dem Inverted Classroom Konzept wurde ein gruppenorientiertes Lehrformat entwickelt.

Die Studierenden arbeiten während des Semesters in der Veranstaltung „Mathematik Lernen Lernen“ in Gruppen mit max. 6 Studierenden an verschiedenen Themenbereichen. In einem 14-tägigen Zyklus mit 8 Unterrichtsstunden pro Block werden die verschiedenen Themen in den Gruppen bearbeitet. Den Abschluss bildet jeweils eine Plenumsveranstaltung zur gemeinsamen Diskussion. In diesem Beitrag sollen das Konzept und die ersten Erfahrungen aus dem Wintersemester 15/16 vorgestellt und diskutiert werden.

## **Aufmerksamkeit steigern und Nachdenken fördern – Was können Lehrende in Vorlesungen tun?**

*Elisabeth Fischer Martin Hänze, Universität Kassel Universität Kassel*

Die vorliegende Studie untersucht den Effekt verschiedener Lehrmerkmale auf die Aufmerksamkeit der Studierenden während Vorlesungen und das Nachdenken über die Lehrinhalte im Nachgang. Die Lehrmerkmale wurden durch geschulte Beobachter geratet, die die Lehrveranstaltungen dreimal besuchten. Die studentischen Variablen wurden mit Hilfe eines Fragebogens am Ende des Semesters erfasst. Mehrebenenanalytische Auswertungen mit Daten von 32 Vorlesungen verschiedener Fächer mit insgesamt 1910 Studierenden deuten auf die vorrangige Bedeutung rhetorischer Mittel hin: Weder die Vielfalt von Lehrmethoden und Medien noch die Anzahl von Grafiken und Bildern wies einen Zusammenhang mit den studentischen Variablen auf. Dagegen gingen sprachliche Anschaulichkeit und das Aufzeigen der Relevanz der Lehrinhalte mit Aufmerksamkeit während der Vorlesung, und Rhetorik, Humor, verbale Anschaulichkeit und Anzahl der Beispiele mit vermehrtem Nachdenken über die Lehrinhalte im Anschluss an die Vorlesung einher.

## **Voraussetzungen für gelingende Lehre**

*Eva Fritzsche, TU München*

Nach dem Angebot-Nutzungs-Modell zur Erklärung von Lehr-Lern-Prozessen an der Hochschule spielen die Lehrenden eine wichtige Rolle für den Kompetenzerwerb der Studierenden (Braun, Weiß & Seidel, 2014). Damit Lehre gelingt, benötigen die Lehrenden hochschuldidaktische Kompetenzen und die Motivation, diese zu erwerben. Bei der motivationalen Orientierung wird unterschieden zwischen einer Lernzielorientierung, die sich durch das Ziel zu lernen auszeichnet, und einer Leistungszielorientierung, die sich durch das Ziel Leistung zu zeigen auszeichnet (Tönjes, Dickhäuser & Kröner, 2008). Ausgehend von Ergebnissen der Unterrichtsforschung ist zu erwarten, dass sich eine Lernzielorientierung positiv auf den Erwerb hochschuldidaktischer Kompetenzen auswirkt (Valle et al., 2003). In dem vorliegenden Beitrag werden die Zusammenhänge zwischen Zielorientierungen und der selbsteingeschätzten Lehrkompetenz untersucht.

## **Szenisches Forschen für eine aktivierende Lehre - Formate, Verfahren und Techniken**

*Julia Weitzel, [www.julia-weitzel.de](http://www.julia-weitzel.de), Leuphana Universität Lüneburg*

Szenisches Forschen ist ein Erkenntnis- und Reflexionsinstrument, welches wissenschaftliche Rezeption mit visuellen, sensitiven und haptischen Gestaltungsprozessen aus der Theaterpädagogik verknüpft

In der Hochschullehre kann szenisches Forschen als Beitrag zu Forschendem Lernen, als Variante produktiven Lesens bei der Arbeit mit Theorietexten, als Handlungsmethode für (sozial-)pädagogische Praxis sowie integrativ in klassischen Lehrveranstaltungen als aktivierende Methode eingesetzt werden.

Das Poster stellt die verschiedenen hochschuldidaktischen Formate szenischen Forschens vor, gibt einen Überblick zu Verfahren und Techniken und verweist auf Fachveröffentlichungen sowie Produkte szenischer Forschung.

## **Studienkompetenzen stärken. Ein Workshop zur Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken in der Studieneingangsphase**

*Johanna Lorenz Xenia Justus Stephanie Hiltmann Klaus-Peter Wild, Universität Regensburg, Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik Universität Regensburg, Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik Universität Regensburg, Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik Universität Regensburg, Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik*

Im Hinblick auf die hohe Studienabbruchquote in der Studieneingangsphase ist das Training von Lern- und Motivationsstrategien von großer Relevanz. Um strategisches Lernen zu ermöglichen, ist sowohl die Vermittlung von kognitiven, metakognitiven und ressourcenbezogenen Lernstrategien als auch von Selbstmotivierungsstrategien sinnvoll. Vor diesem Hintergrund wurde an der Universität Regensburg im Wintersemester 2015/16 eine Interventionsmaßnahme für Studienanfänger der Chemie konzipiert und durchgeführt. Das zentrale Ziel dabei war die Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken zur Optimierung des Lernprozesses. Die Evaluationsergebnisse verdeutlichen, dass die Maßnahmenziele weitgehend erreicht wurden und das Angebot auf hohe Akzeptanz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer stieß. Das didaktische Konzept der Maßnahme wird in Form eines Posters vorgestellt und Evaluationsdaten im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Angebots diskutiert.

## **Netzwerkseminare: externes Expertenwissen gezielt nutzen und umsetzen**

*Dirk Eidam Volker C. Ihle Christopher Klein, Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe Karlsruhe Institute of Technology, KIT*

In einem neuartigen Seminarkonzept bearbeiten Studierende im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen in kleinen Gruppen Problemstellungen aus der Kunststofftechnik. Hierbei werden eigene experimentelle Untersuchungen im Labor durchgeführt, die im Rahmen einer Seminararbeit dokumentiert und bewertet werden. Als fachliche Unterstützung steht ein Expertenpool aus Industrie und anderen Hochschulen bereit, der von den Studierenden eigenverantwortlich genutzt wird. Methodisch stehen verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten von der Exkursion bis zum Interview zur Verfügung. Die im Seminar erworbenen Kompetenzen werden parallel in der Lehrveranstaltung „Technisches Englisch“ eingesetzt, vertieft und somit

auch fächerübergreifend vernetzt. Die Lehrevaluation wird ergänzt durch Befragungen der Studierenden. Einmal jährlich wird eine Infoveranstaltung durchgeführt, bei der die Seminarergebnisse als studienjahrgangsübergreifenden Wissenstransfer vorgestellt und diskutiert werden.

### **Selber denken und entscheiden – Eigenverantwortung der Studierenden in der Lehre fördern. Ein Praxisbeispiel aus dem MINT-Bereich**

*Monika Stöhr, Hochschule Hannover*

Wie kann der Perspektivwechsel vom Lehren zum (aktiven) Lernen mit Blick auf Kompetenz- und Berufsfeldorientierung in den MINT-Fächern umgesetzt werden? Das ist die Leitfrage für die Konzeption einer Lehrveranstaltung im Studiengang Verfahrens-, Energie- und Umwelttechnik. Dabei sollen insbesondere Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Studierenden gefördert werden.

Deshalb werden in diesem Praxisbeispiel Ansätze des problem- und projektorientierten Lernens zugrunde gelegt, die aktives und eigenverantwortliches Lernen anhand von konkreten beruflichen Aufgabenstellungen ermöglichen. Die Projektaufgabe (zum Bierbrauprozess) wird in fünf Phasen bearbeitet, die sich an der Systematik der didaktischen Fallstudienarbeit orientieren. Ziel dieser strukturierten Vorgehensweise ist es, Lernende darin zu fördern, in der Berufspraxis begründete, wissenschaftlich fundierte Entscheidungen zu treffen und diese Entscheidungen gegenüber anderen Personen oder Instanzen zu vertreten.

### **Entwurf einer multi-methodalen Seminar-Konzeption**

*Julia Schnepf Norbert Groeben, Uni Heidelberg Uni Köln, Uni Heidelberg*

Die übliche Struktur der Referate-Seminare enthält zwar mit dem ‚Lernen durch Lehren‘ einen Aktivitätsaspekt, verharrt aber didaktisch im Rahmen der ‚direkten Instruktion‘, bei der häufig auch nicht mehr genug Zeit für eine vertiefende Diskussion bleibt. Es wird daher eine Seminar-Konzeption erarbeitet, die neuere Modelle des didaktischen Konstruktivismus, des situierten Lernens und des Instruktions-Designs aufnimmt und umsetzt. Die Struktur besteht im Wesentlichen darin, dass jeweils ein Team von Studierenden eine zwei-stündige Sitzung selbstständig gestaltet, unter Einbeziehung von interaktiven Didaktik-Phasen mit dem Plenum. Dabei werden automatisch Aspekte des Team Teaching, der Bearbeitung realistischer Probleme, der Diskussionsleitung und Metareflexion von Lern- wie Lehrstrategien realisiert. Erste Einschätzungen der Brauchbarkeit werden durch Rückgriff auf eine Evaluation (mit dem InstEval) vorgelegt.

### **Fächerdialog als Seminar: Wissenschaftstheoretische Reflexion geologischer Modellvorstellungen**

*Benedikt Göcke Andre Banning, Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Philosophisch-Theologische Grenzfragen Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl Angewandte Geologie*

Die Bereitschaft zu interdisziplinärer Zusammenarbeit, und damit der Blick über den eigenen Tellerrand, gehören heute zu den entscheidenden Kompetenzen akademisch qualifizierter Berufseinsteiger. Obwohl intrafakultäre Zusammenarbeit in Lehre und Forschung häufig in den Natur- und Geisteswissenschaften zu finden ist, wird die unsichtbare Barriere zwischen naturwissenschaftlicher und geisteswissenschaftlicher Lehre de facto nur selten durchbrochen. Das hier beschriebene neu entwickelte Seminar „Was wissen wir wirklich?“ an der RUB ist bewusst interdisziplinär im Spannungsfeld von Philosophie und Geowissenschaften angelegt und verbindet didaktisch sowohl Präsenz- als auch aus E-Learning-Phasen. Im Überschneidungsraum von philosophischer Wissenschaftstheorie und geologischen Forschungsparadigmata wird mit den Studierenden der Blick in grundlegende Fragestellungen und Arbeitsmethoden der jeweils anderen Disziplin gewagt, um allseitig gewinnbringende Synergieeffekte zu erzielen.

### **Netzwerkseminare: Kooperationsprojekte mit kommunalen Partnern**

*Volker Ihle Dirk Eidam Jochen Ehlgötz, Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe Stadt Karlsruhe, Außenbeziehungen*

In der neuartigen Lehrveranstaltungsreihe „Netzwerkseminar“ bearbeiten Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens in Zusammenarbeit mit kommunalen Partnern Projekte zum Themenbereich „Internationales/ Marketing“. So agieren Abteilungen der Stadt Karlsruhe und der IHK Karlsruhe seit mehreren

Jahren als „Service Learning“-Kooperationspartner. 2015 wurden z.B. für die „Internationalisierung des Willkommens-Portals der TechnologieRegion Karlsruhe“ in 2 Gruppen konkrete Maßnahmen entwickelt, die unmittelbar in der Praxis umgesetzt werden. Die betreuenden Professoren nehmen dabei eine Coaching-Funktion ein: die Praktiker der kommunalen Partner müssen gezielt zur praxisorientierten Impulsgabe unter Einhaltung des akademischen Anspruchs eingebunden werden. Gleichzeitig muss der Projektfortschritt überwacht und ggf. gesteuert werden. Die Ergebnisse werden in einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt und diskutiert. Dabei werden auch fortführende Ziele für den Nachfolgejahrgang formuliert.

### **So gelangen studierendenzentrierte Ansätze in die Lehrpraxis der Fachbereiche – Die Tutorenausbilder-Ausbildung von TutorPlus**

*Anna von Werthern Yvonne Zips Jana Antosch-Bardohn Johannes Hauser, LMU München LMU München LMU München LMU München*

*TutorPlus* ist ein multiplikatives Qualifikationsprogramm für Dozierende aller Fachbereiche der LMU München, die ausgebildet werden, Tutorinnen und Tutoren für spezifische Lehraufgaben zu qualifizieren. Das zentrale Ziel ist die Qualität der Lehre ressourceneffizient und nachhaltig zu verbessern. Um dies zu gewährleisten, ist eine wissenschaftsbasierte evaluative Begleitung eine tragende Komponente von *TutorPlus*. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass hinsichtlich der Lehransätze der Dozierenden die Dozierendenorientierung ab und die Studierendenorientierung im Laufe der Ausbildung zugenommen haben. Außerdem ist ein signifikanter Zuwachs an Wissen über zentrale Konzepte der Tutorienarbeit sowie eine subjektiv empfundene Zunahme an methodisch-didaktischer Kompetenz – sowohl bei Tutorenausbilder/innen, als auch bei Tutor/innen – feststellbar. Als limitierend für den Ausbildungserfolg haben sich strukturelle Faktoren innerhalb der Hochschule erwiesen.